

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landbauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 17.

Mittwoch, den 23. April

1851.

Standpunkte.

Wenn es irgend eine Zeit gegeben hat, in der die Wahrheit, daß in den Schicksalen der Völker eine höhere Hand waltet, gleichsam mit Händen zu greifen war, so ist es unsere Zeit. Was ist in den letzten drei Jahren nicht aufgebieten worden, um eine neue Ordnung der Dinge herbeizuführen und die alte zu beseitigen! Und was ist durch allen diesen Kräfteaufwand erreicht worden? Nichts als die Rückkehr zum Alten! Erwägen wir, daß dies in Niemandes Plane lag und doch geschehen muß, so drängt es uns, über den niedrigen Standpunkt der Betrachtung der Dinge hinaus zu gehen, auf dem die heutige Welt steht, und uns wieder zu jenem Standpunkte zu erheben, den unsere Väter inne hatten, wenn sie behaupteten: „Der Mensch hat wohl die Absicht, aber nicht den Erfolg in seiner Gewalt; er ist Herr über sein Wollen, aber nicht über das Ausführen des Gewollten.“ In dem Maße als dieser Standpunkt verlassen worden ist, hat der Mensch aufgehört, ein Werkzeug Gottes sein zu wollen, und in dem Maße als er diesen Willen verloren hat, ist er ohnmächtig geworden.

Nur der christliche Standpunkt der Betrachtung der Dinge, wie er unsern Vätern eigen war, schützt uns vor solcher Ohnmacht, denn er schützt uns vor Unternehmungen, die eben nur den eigenen Willen ausführen sollen. Der menschliche Wille ist nur mächtig als Träger eines höhern Willens; als Träger seiner eigenen kurzfristigen Pläne wird er gewöhnlich zu Schanden. Weil unsere Zeit keinen höhern Willen kennt, in dem Absehen von Gott ihre Größe, in der eigenen Einsicht ihre Weisheit, in der eigenen Kraft ihre Macht sieht, ist sie bei all ihrer Größe so klein, bei all ihrem Wissen so unwissend, bei all ihrer Macht so ohnmächtig, daß man darüber erstaunen muß. Die letzten drei Jahre, die wir hinter uns haben, sind reich an Thatsachen, die uns demüthig machen und uns das zum Bewußtsein bringen können, was uns fehlt — das Getragen sein von Gott, das Handeln in seinem Namen, das Wollen nur seines Willens, die Fügung in seine Ordnung.

Nicht einzelne hervorragende Persönlichkeiten, nicht einzelne Parteien, nicht einzelne Stämme und Regierungen sind schuld, daß wir uns vor dem Auslande blamirt haben, daß der kreisende Berg eine

Maus geboren hat, sondern einzig und allein der verkehrte Geist in uns, der uns Alle ohne Ausnahme drei Jahre lang an der Nase herum geführt hat. Möge die Demüthigung, die wir erfahren haben, dazu dienen, daß wir diesen verkehrten Geist aufgeben und einen neuen Geist in uns einziehen lassen, einen Geist, der vor allen Dingen dem Geiste Gottes nicht widerstrebt, der sich in Privatdingen an das Gewissen, in öffentlichen Dingen an die Obrigkeit hält, die Gewalt über uns hat. Dann werden sich unsere Zustände bald ändern und bessern; dann werden die drei letzten Jahre nicht vergeblich an uns vorübergegangen sein, sondern Frucht tragen, überschwenglich mehr werth, als alle politischen Pläne, die in denselben unausgeführt geblieben sind.

Staats- und politische Nachrichten.

Die 2^{te} Kammer hat einen Credit von 8½ Mill. für außerordentliche Bedürfnisse für 1850 und von 3 Mill. für 1851 bewilligt.

Die erste Kammer hat folgenden Antrag angenommen: „Die Kammer wolle — in Anerkennung der Schwierigkeiten und Mißverhältnisse, welche die unveränderte Durchführung der Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialordnung nach den gemachten Erfahrungen mit sich führt, und in Erwägung, daß die Ein- und Durchführung derselben durch angemessene Abänderungen erleichtert und beschleunigt wird — beschließen: daß die Materialien der von der Commission der Kammer erstatteten Berichte und ihre Anträge der Königl. Regierung zur Erwägung und Vorlage entsprechender und abändernder gesetzlicher Bestimmungen überreicht werden.“ Bei der namentlichen Abstimmung über die nunmehr redigirte Fassung des Minister-Verantwortlichkeit-Gesetzes wurde dasselbe mit 72 gegen 59 Stimmen verworfen.

Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung am 12. April sich bis zum 24. April vertagt. 91 Mitglieder der Rechten übergaben der Kammer einen Protest gegen die Ueberschreitung der Befugniß des Kammerpräsidenten durch den gegen den Minister von Manteuffel kürzlich verhängten Ruf zur Ordnung.

Am 10. April ist der König von Griechenland in Berlin eingetroffen.

Die Majore und Hauptleute derjenigen preuß. Garde-Pionier-Abtheilung, welche für die nach Holstein marschirenden österr. Truppen eine Brücke über die Elbe schlugen, sind von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich mit den Insignien der eisernen Krone u. des Leopoldordens geschmückt worden.

Es stehen in Kurzem Erhöhungen der Pensions- und Versorgungssätze für die niederen Dienststufen innerhalb unserer Armee zu erwarten. Wie man aus guter Quelle erfährt, ist die schleunige Ausführung der betreffenden Maßregel Gegenstand besonderer Fürsorge Seitens Sr. Maj. des Königs und der Prinzen des Königl. Hauses.

Die Darlehnskassen werden bereits im Monat Mai ihre Wirksamkeit einstellen; denen, welche Geldvorschüsse aus denselben haben, wird ein Zeitraum von zwei Jahren zu deren Rückerstattung verwilligt; das Aufhören eines so wohlthätigen Institutes, welches durch keine ähnliche Anstalt ersetzt ist, wird manche Industriellen sehr hart treffen.

Dem evangel. Ober-Kirchenrathe ist vor Kurzem die Befugniß zur Dispensation vom Aufgebote ertheilt worden, so daß Alle, welche die Trauung nach einmaligem Aufgebote wünschen, sich allein an diesen zu wenden haben.

Dem CB. zufolge wird die preussische Regierung noch vor Eröffnung des reactivirten Bundestages unter die bisherigen Bundesgenossen eine Denkschrift vertheilen lassen, welche eine bündige Darstellung von dem geben soll, was Preußen im Bundestage vertreten und anstreben wird.

Wie man in gutunterrichteten Kreisen versichert, werden Oesterreich und die übrigen Staaten, welche bereits in der Bundesversammlung repräsentirt sind, auch nach dem Eintritt Preußens mit aller Entschiedenheit auf dem Grundsatz bestehen, den sie bei der Wiedereinberufung der Bundesversammlung aufgestellt, daß eine dauernde Wiederherstellung der alten Form nicht beabsichtigt sei, sondern der Bundestag nur zu dem Zwecke reactivirt werden solle, um eine Reform der Bundesverfassung auf bundesgesetzlichem Wege bewerkstelligen zu können und die

Rechtskontinuität zu wahren. Bereits soll eine dahin zielende Erklärung von Seiten Oesterreichs an das preussische Kabinet ergangen sein.

Der österreichische Bevollmächtigte beim Bundestage in Frankfurt wird dahin nächstens von Wien zurückkehren. Für die Conferenzen des deutschen Bundestages steht Wien und Berlin miteinander abwechselnd im Vorschlage.

Die neue Dislokation der an der mecklenburgischen Gränze aufgestellten mobilen Preuss. Divisionen hat nunmehr stattgefunden. Die Truppen stehen jetzt auf einem ausgedehnteren Terrain.

Der Bevollmächtigte bei den Dresdener Conferenzen, Graf Alvensleben, ist in Berlin eingetroffen; wie man vernimmt, soll derselbe zum preuss. Bundestagsgesandten ernannt werden.

Die Antwort auf die letzte preuss. Note ist am 8. von Wien nach Berlin abgegangen. Ihr Inhalt soll sein: Oesterreich ist bereit, zum Bundestage zurückzukehren, doch unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß der Bundestag der alleinige gesetzliche Punkt sei, von wo die künftige Entwicklung und Organisation Deutschlands ausgehen soll.

Aus Wien wird mitgetheilt, daß die letzte von dort abgegangene Antwortnote an die diesseitige Regierung eine der freundlichsten ist.

Die vier Königreiche sollen sich nunmehr ebenfalls für die vollständige Reaktivierung des Bundestages erklärt haben, wenn gleichzeitig die Dresdener Conferenzen nicht weiter geführt werden. Im Allgemeinen befürchtet man aber, die reactivirte Bundesversammlung werde alle die widerstrebenden Ansichten und Richtungen sofort in sich aufnehmen, welche die Dresdener Conferenzen in ihren Hauptaufgaben scheitern machten. Bayern ist nicht Willens, seine Vergrößerungs- und Machterweiterungspläne aufzugeben. Oesterreich soll sich keineswegs der Unterstützung derselben überhoben erklärt haben. Württemberg wird die Nationalvertretung am Bunde anstreben. Die kleinen Staaten werden ihren Widerstand gegen jede Beeinträchtigung nicht fallen lassen und Oesterreich wird seine großen Zwecke der Aufnahme Gesamt-Oesterreichs in den deutschen

Bund und der Zoll- und Handels-Einigung fest verfolgen.

Die Englisch-Französische Protestation wegen des Eintritts von Gesamt-Oesterreich in den Deutschen Bund scheint jetzt auch bei dem Russischen Cabinet Bedenklichkeiten erregt zu haben. Rußland giebt zwar keinen Widerwillen gegen den Eintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund kund, meint aber zugleich, daß die gegenwärtigen Zeitverhältnisse in dieser Hinsicht nicht ganz ohne Beachtung gelassen werden sollten.

Die Dresdener Conferenzen sollen bis Ende April geschlossen werden.

Ein Gerücht, daß in Kurhessen eine allgemeine Amnestie werde erlassen werden, gewinnt an Consistenz. Wegen eines neuen Anlehns sind alle Triebäder der Staatsmaschine in Bewegung. Mit dem Spielpächter in Homburg ist man noch nicht einig geworden, da die Regierung auf die zu stellende Caution nicht eingehen will. Auch Rothschild, der sich eben in Kassel befindet, will ohne ständische Zustimmung der Regierung keine Gelder leihen.

Am 8. ist von Kronenborg, dänischer Seits, ein scharfer Schuß gegen ein vorbeisegelndes preussisches Kauffahrteischiff, das seine Flagge nicht aufziehen wollte, obgleich es bereits mit einem blinden Schusse begrüßt, abgefeuert worden.

In Polen sind neuerdings Verhaftungen von Personen erfolgt, die im Verdacht einer politischen Verbindung standen.

Am 7. geschah die feierliche Eröffnung der Staats-Eisenbahnstrecke von Verona nach Mantua, die das erste Glied jenes wichtigen Schienenweges bildet, der bestimmt ist, nicht nur Ober-Italien mit dem Süden der appenninischen Halbinsel, sondern auch Süddeutschland mit Unter-Italien zu verbinden.

Die französische Regierung widersezt sich auf das Energischste der Abreise der gegenwärtig sich in der Schweiz aufhaltenden französischen Flüchtlinge nach England. Eine Note, von dem Ministerium des Aeußern nach der Schweiz abgesandt, verlangt, daß sie dieselben verpflichten, sich nach Amerika zu begeben.

Die Französische Nationalversammlung hat beschlossen, acht Tage Ferien zu halten.

Im englischen Unterhause interpellirte Lord Anstey den Minister über die Aufnahme nichtdeutscher Länder in den deutschen Bund. Palmerston erklärte, England habe bestimmt dagegen als Verletzung des Wiener Vertrags protestirt.

Die revolutionaire Propaganda in London hat sich durch einen neuen Wahnsinn lächerlich gemacht; dieselbe verlangt nämlich 10 Millionen Franken, die durch eine Subscription aufgebracht werden sollen, und will damit den ganzen Continent, Rußland natürlich mit inbegriffen, befreien. Unterzeichnet ist der Aufruf von Johannes Ronge, Kinkel, Ruge u. A. Man sieht, diese Leute sind nicht mehr gefährlich.

Die österreichische Armee in Italien soll auf 200,000 Mann gebracht werden.

Aus London erfährt man, daß das dortige auswärtige Amt den Großmächten die beruhigendste Zusicherung in Betreff der in London weilenden Flüchtlinge gegeben hat. Zweiklubs sind bereits geschlossen, die übrigen würden streng polizeilich überwacht.

Von dem Pascha in Jerusalem sind Nachrichten in Konstantinopel angelangt über das Auftreten eines neuen Messias in Jerusalem, der vielen Zulauf erhielt, und dessen „Wunder“ alle Welt in Staunen versetzen. Der Pascha wünscht von der türkischen Regierung zu wissen, wie er sich in diesem sonderbaren Falle zu verhalten habe. Es war bis jetzt nicht möglich, nähere Details darüber zu erfahren. Nur so viel wird mitgetheilt, daß unter den vielen Wundern auch dieses gehört, daß der Messias in einem Kahne, ohne irgend ein Zuthun, nach allen Richtungen dahin fliegt, sowohl mit als gegen den Strom.

In Californien dauern die Streitigkeiten mit den eingebornen Indianern fort. Der Goldrundgruben werden immer mehrere. In den Quecksilbergruben wird mit gutem Erfolg gearbeitet.

Provinzielles.

Am 11. April wurde durch den Oberpräsidenten

der Provinz Schlesien, Herrn von Schleinitz, Herr von Selchow als Vicepräsident des Siegnitzer Regierungscollegiums eingeführt. Nachdem hierauf eine Plenarsitzung des Collegiums stattgefunden hatte, versammelten die Anwesenden sich von Neuem zu einem festlichen Mahle, welches der Oberregierungsrath, Herr Scharfenort, bisheriger Stellvertreter des Präsidenten unserer Regierung, dem Herrn Oberpräsidenten und Herrn von Selchow zu Ehren veranstaltet hatte.

Vor einiger Zeit wurde ein in der Bleichanstalt zu Büstewalterdorf beschäftigter Arbeiter von Maschinentheilen des Walzwerks erfaßt u. zwischen die Hämmer und Balken dergestalt gepreßt, daß das Werk stillstand und der Verunglückte nur durch Auseinanderschlagen einzelner Theile leblos herausgebracht werden konnte. Sechsstündige Wiederbelebungsversuche hatten endlich günstigen Erfolg und nach mehreren Monaten ist es dem Dr. Treutler gelungen, den Unglücklichen so weit herzustellen, daß er seinem Brodterwerb wieder nachgehen kann.

In Görlitz soll das neue Theater, dessen Bau ziemlich rasch vorschreitet, bereits den 1. October eröffnet werden. Wahrscheinlich wird man die Pacht dem Schauspieldirector Keller in Glogau überlassen.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 16. April 1851.

Vor dem Richter über Vergehen wurde heute gegen folgende Personen verhandelt:

1) den Gärtnerssohn Joh. Gottlieb Seibt aus Nieder-Gerlachsheim. Er hatte in Folge eines Zankes mit seiner Mutter am 23. Febr. d. J. am Abende desselben Tages in einer Schwänke gedroht, das Haus der Mutter anzünden zu wollen, und ist dieser gefährlichen Drohung wegen angeklagt worden. Seibt war geständig und gab vor, daß er die Absicht gehabt, seine Mutter nur zu schrecken und Vorwürfe derselben von sich abzuhalten.

Das Erkenntniß lautete auf stägiges Gefängniß;

2) die unverheh. Amalie Henriette Jäckel hier selbst. Sie steht unter der Anklage des kleinen gemeinen Diebstahls. Der Emilie Möller hier selbst wurde

Ende vor. J. ein Umschlagetuch und ein weißkleinenes Schnupstuch entwendet, und das Erstere bei der 2c. Tüchel vorgefunden. Sie will dasselbe gekauft haben. Sie ist bereits im Jahre 1842 (damals erst 12 Jahr alt) wegen Diebstahls bestraft worden. Die Angeklagte blieb auch in der heutigen mündlichen Verhandlung beim Leugnen. Die Vernehmung einer von ihr vorgeschlagenen und sofort herbeigerufenen Entlastungszeugin hatte für sie kein günstiges Resultat, weshalb das „Schuldig“ gegen sie ausgesprochen und sie zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde;

3) den Tagearbeiter Joh. Gottfr. Geisler zu Schwerta. Er ist der Unterschlagung von 6 Sgr., die er, statt sie an Kadelbach daselbst abzuliefern, in eigenem Nutzen verwendet, angeklagt und der That geständig. Da der Angeklagte, der beschleunigten Vorladung ungeachtet, ausblieb, so wurde er in contumaciam der Unterschlagung für schuldig befunden und unter Kokarden-Verlust zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt;

4) die Fabrikarbeiterin Joh. Christiane Steinert aus Ober-Steinkirch, der Unterschlagung von baumwollenem Garn im Werthe von 3 Sgr. 8 Pf., was ihr zum Verarbeiten gegeben worden war, angeschuldigt. Die 2c. Steinert war geständig. Der Richter sprach das Schuldig über sie aus und verurtheilte sie zu einer Geldbuße von 7 Sgr. 4 Pf., event. 24 Stunden Gefängniß;

5) die verehel. Inwohnerin Schmidt, Maria Dorothee geb. Benedict zu Ober-Linda, unter der Anklage eines kleinen gemeinen Diebstahls. Der verehel. Häusler Zimmermann zu Ober-Linda wurden Ende Juli vor. J. aus ihrer Lade 3 Schürzen, zwei Tücher und außerdem eine Baumsäge und ein Strick von Hanfgarn, zusammen im Werthe von 3 Rthlr. 11 Sgr., entwendet. Die Angeklagte, welche früher in dem Zimmermannschen Hause gewohnt, hatte sich Anfang August vor. J. von dem Schneider Richter 2 wattirte Röcke fertigen lassen und diesem 3 Schürzen als Futter gegeben, die nach der Beschreibung der 2c. Zimmermann gehörten, welche auch einzelne, von Richter noch beigebrachte, Theile recognoscirt. Die Angeklagte bestritt später, dem Richter Schürzen zum Futter der Röcke gegeben zu haben, blieb übrigens auch heute beim Leugnen. Auf Grund der stattgefundenen Beweisaufnahme wurde sie jedoch für schuldig erkannt und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt;

6) die Häusler Joh. Gottfr. Lindner und Joh. Gottfr. Dietrich aus Hartmannsdorf, des kleinen gemeinen Diebstahls angeklagt. Aus der Dominal-Scheune daselbst war in der Nacht vom 7ten zum 8. Februar d. J. Getreide gestohlen worden. Obwohl

eine bei verschiedenen Personen stattgefundene Haus-suchung nicht zur Entdeckung dieses Diebstahls führte, so wurde doch bei Linke ein mit „Dominium Hartmannsdorf“ gezeichneter Sack, den Linke geständig im Herbst v. J. entwendet hatte, bei Dietrich ein Sack mit gereinigtem Waizen, ein Sack mit Sommerforn und ein Sack mit ungereinigtem Waizen vorgefunden. Diese Säcke hatten ebenfalls die Aufschrift „Domin Hartmannsdorf.“ Dietrich war geständig, die gedachten 3 Getreidesorten nach und nach beim Dreschen entwendet und in Taschen und Stiefeln nach Hause getragen zu haben. Der Richter sprach das Schuldig über beide Angeklagten aus und verurtheilte jeden derselben unter Kokarden-Verlust zu 8 Tagen Gefängniß. Dietrich wurde überdies der Dienstausszeichnung für verlustig erklärt und Linke in die 2te Klasse des Soldatenstandes versetzt;

7) die unverehel. Ernestine Pauline Laura Hermann aus Friedeberg a. N., 15½ Jahr alt. Sie steht unter der Anklage wiederholter kleiner Hausdiebstähle im Gesamtbetrage von über 5 Thlr. Dieselbe diente vor Einleitung der Untersuchung bei dem Apotheker Zellgenhauer zu Marklissa und stahl demselben bei Gelegenheit der Reinigung des Ladens aus diesem resp. aus einem unverschlossenen Schranke verschiedene Gegenstände, als: Raffinade, Haaröl, Papier 2c. im Werthe von 1 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., aus dem unverschlossenen Kassenschube in einzelnen kleinen Raten die Summe von 17 Thlr. 7 Pf., und der verehelichten Zellgenhauer, sowie der Köchin Lachmann einen Handschuh, mehrere Seihetücher, kleine Reste bunter Wolle u. s. w., welche Gegenstände sich sämmtlich in ihrer Lade vorfanden. Die Angeklagte ist der That geständig; sie wurde deshalb, und weil insbesondere der Bestohlene ihre Bestrafung verlangt, für schuldig erklärt und zu 8 Wochen Strafarbeit verurtheilt.

Ueber die Sitzung vom 17. d. Mts. werden wir in der nächsten Nummer berichten.

Landwirthschaftliches.

Die „Breslauer Zeitung“ erwähnt in ihrer Nummer vom 10. d. M.: daß in Schlessien die Regierungen soeben den Anbau von Hanf als Schutzmittel gegen Raupenfraß für alle Kohl- und Rübenarten, Rapps 2c. durch die Kreisblätter in Erinnerung bringen, und namentlich das Besäen einzelner Randbeete, oder jeder vierten bis sechsten Furche zwischen den Beeten, mit Hanf empfehlen, da der ungemein starke Geruch der Hanfblätter und Stengel die schädlichen Insecten nicht bloß abhält und ver-

treibt, sondern auch betäubt und tödtet. Die hohe Wichtigkeit des gedachten „Schutzmittels“ für einen wesentlichen Theil von Menschennahrung und Viehfutter, muß Jedem um so mehr einleuchten, wenn man bedenkt: daß in manchen Jahren, ganz besonders jedoch in trockenen Sommern und Herbstern, alle Kohl- und Rübenarten auf Strecken von Hunderten von Meilen in die Länge und Breite von den Kohl- und Rüben-Raupen völlig verwüstet worden, so daß Millionen von Centnern verloren gehen. So u. a. im Jahre 1837, wo diese totale Verwüstung sich in dem östlichen Deutschland quer über mehr als hundert Meilen und der Länge nach von der Gegend von Wien bis an die Küste der Ostsee sich erstreckte.

Mannigfaltiges.

(Erdglobus.) Wie leichter und bequemer immerfort das Reisen wird, zeigt sich jetzt wieder in London, wo man in einer Stunde bequem um die ganze Erde reisen und sie besichtigen kann. Es hat nämlich der berühmte Geograph W y l d einen eignen großen Erdglobus von 60 Fuß Durchmesser aufgestellt, um welchen, die Erde von allen Seiten mustern zu können, ein Rundgebäude mit Gallerien und Gängen, welche 1500 Menschen fassen können, aufgeführt wird. Diese Erde muß für das kleine Stückchen der Erde, welches sie aufnimmt, 33,000 Gulden Miethe zahlen.

Die Gegenstände für die Industrie-Ausstellung in London fangen bereits an, den Glauben an ihre Existenz auf eine harte Probe zu stellen. So erzählt man jetzt von einem Riesen-Makintosh, wasserdicht durch aufgelösten Gummi gemacht, der bei schönem Wetter im Innern des Lokals zu sehen sein wird, bei Regenwetter aber als „Ueberzieher“ für das Riesengebäude benutzt werden soll.

Zu den Seltenheiten Londons gehört ein altes Weib, welches eine Art von Schulen hält, worin Kinder in der Kunst zu betteln unterrichtet werden. Diese Thatsache geht aus den Berichten des Unterhaus-Comité's hervor, welches zur Untersuchung des Bettelwesens ernannt worden war. Durch den Bericht erfahren wir auch, daß London über 15000

Straßenbettler zählt, wovon die meisten sich zwischen 4 bis 12 Schillinge (bis 4 Thlr.) täglich erbetteln. Viele Bettler vereinigen sich zu Clubs, die des Abends lustig zusammen zechen. Die Mittel, deren sie sich zur Erregung des Mitleids bedienen, sind zahllos. Das Beliebteste besteht in einer Menge von Kindern, die man für den Tag ausleiht, und es giebt Beispiele, daß 2 Schillinge des Tages für das Ausleihen eines Kindes bezahlt werden. Eine Frau saß 10 Jahre lang an derselben Stelle mit Zwillingen, die nie älter wurden! —

Aus dem Mecklenburgischen wird folgende Anekdote mitgetheilt: In einem Dorfe waren österreichische Chevauxlegers vom Regimente Windischgrätz einquartiert. Ein Soldat ist in einem Bauernhause ziemlich herrisch aufgetreten; der Bauer hat ihn in Allem gewähren lassen. Als es nun zum Mittagessen gehen soll, setzt der Chevauxleger sich an den Tisch, zieht seinen Säbel aus der Scheide und legt denselben neben sich auf dem Tische nieder. Der Bauer stutzt und geht, ohne ein Wort zu sagen, aus der Stube hinaus. Nach einigen Minuten kehrt er mit einer großen Mistgabel zurück und legt dieselbe, sich an den Tisch setzend, gleichfalls neben sich nieder. „Was soll das bedeuten?“ fährt der Kriegsmann den Bauer an. „O nix, — erwiedert der Bauer — to soan groat Messer hührt man ok 'ne groate Gabel.“ (Zu einem so großen Messer gehört auch eine große Gabel.) Da steckt der Soldat seinen Säbel in die Scheide und von jener Zeit ab waren Bauer und Chevauxleger die besten Freunde.

Wie Vieles im österr. Schulwesen noch einer Verbesserung bedarf, zeigt neuerdings wieder der Fall, daß in der Schule zu Petcic in Böhmen für 170 Schulkinder nur drei Bänke vorhanden sind, und die Mehrzahl der Kinder daher auf der Erde sitzen muß.

(Eingefandt.)

Die köstliche Ehe.

Seht des Mannes böse Sieben,
Die ihm ewig widerspricht,
Will er Kohl, so will sie Rüben,
Will er Etwas, will sie's nicht.
Er will Frieden, sie will Keifen,
Sagt er ja! so spricht sie nein!

Brummet er, so will sie pfeifen,
 Trinkt er Bier, so trinkt sie Wein.
 Er will Strümpfe, sie will Socken,
 Singt er Alt, so singt sie Bas,
 Will er Suppe, will sie Brocken,
 Spricht er ernst, so treibt sie Spaß;
 Er will essen, sie will fasten,
 Ist er dort, so ist sie da,
 Will er geh'n, so will sie rasten,
 Ruft er hu! so schreit sie ha!
 Er sieht auf, sie setzt sich nieder,
 Er will sauer, sie will süß;
 Schlägt er sie, sie krast ihn wieder;
 Will er Mehl, so will sie Gries.
 Er will Thaler, sie Dukaten,
 Will er Kaffee, will sie Thee.
 Er will Eier, sie will Braten,
 Senzet er, sie schreit Juchhe!
 Er liebt Stille, sie Theater,
 Er den Bug nicht, sie den Staat,
 Er die Kaze, sie den Kater,
 Er das Mus, sie den Sallat,
 Er will sie nach Holzkirch fahren,
 Hat den Wagen schon bestellt,
 Sie spricht: Gott soll mich bewahren,
 Dahin nur, wenn's mir gefällt!
 Er sitzt in dem tiefften Leide,
 Spricht von traurigem Gemüth,
 Sie spricht von dem neuen Kleide
 Und von seinem schönen Schnitt;
 Er will weinen, sie will lachen;
 Will er Schritt, so will sie Trott,
 D vor solchem bösen Drachen,
 Wahr' uns lieber Herre Gott!

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Pastor prim. design. Vornmann.
 Sonntag, den 27. April 1851.

A. In der Kreuzkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiaec. design. Schmidt.
 Nachmittags-Predigt: Hr. Pastor prim. design. Vornmann.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiaec. Jüngling.
 Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde Predigt und Com-
 munion: Herr Archidiaec. design. Schmidt.

C. In der Waisenhaukirche:

Dienstag, den 29. April, Nachmittags um 5 Uhr, Andachts-
 stunde: Herr Pastor prim. design. Vornmann.

Geboren.

Den 16. März dem Brg. u. Kaufmann, Hrn. Wilhelm
 Albert Heinze, eine Tochter, Fanny Thusnelde. — Den
 10. April dem Inwohner u. Weber Ernst August Gründer,
 ein Sohn, Friedrich Wilhelm. — Den 13. dem Inwohner
 u. Tagearbeiter Ernst Lachmann, eine T., Louise Auguste.

Gestorben.

Den 17. April der Privat-Copist Karl Herrmann Poffelt,
 Sohn des Brg. u. Hausbesizers Karl Ehrenfried Poffelt,
 alt 20 J. 1 M. 9 T. — Den 19. des Schuzmanns u.
 Tagearbeiters Joh. August Zimmermann, Zwillingss-Sohn,
 Friedrich Wilhelm, alt 9 M. — Denf. des Zimmergesellen
 Gottlieb Benjamin Girbig, Tochter, Henriette Mathilde,
 alt 2 J. — Den 21. des Brg. u. Aeltesten des Handwerks
 der Bäcker, Hrn. Karl Gustav Pfullmann, Tochter, Emilie
 Emma, alt 7 J. 2 M. 3 T. — Denf. des Brg. u. Glaser-
 Mstrs. Wilhelm Moriz Rüsse, Sohn, Wilhelm Robert,
 alt 1 J. 2 M.

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Hundertsche Wassermühle No. 89 zu Nieder-Schönbrunn, mit circa Sechß und
 ein Viertel Scheffel Dresdner Maas Acker, abgeschätzt auf 8900 Rthlr. zufolge der nebst Hy-
 pothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 15. July 1851, Vormittags 9 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subastirt werden.

Lauban, den 8. November 1850.

In meinem Hause auf der Raumburger-Gasse No. 321 ist vorn heraus eine Stube
 nebst Alkove, lichte Küche, zwei Bodenkammern und ein Keller von Johanni ab zu
 vermietthen. Das Nähere ist zu erfahren bei

Lauban, im April 1851.

S. G. Hölzel am Markte.

Gymnasial-Sache.

Am 29. d. beginnt das hiesige Gymnasium den Cursus des neuen Schuljahres. Demgemäß zeige ich denjenigen geehrten Eltern und deren Vertretern, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen der Anstalt jetzt zu übergeben gesonnen sein möchten, hiermit ergebenst an, daß die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler Montags, den 28. d., Vormittags von 9 — 12 Uhr in dem Lehrzimmer der Prima stattfinden wird. Zur Annahme der Meldungen bin ich vom 23. d. ab jeden Vormittag von 11 — 12 Uhr bereit.

Lauban, den 15. April 1851.

Der Director des Gymnasiums.
Dr. Schwarz.

Nicht zu übersehen!

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mich für hiesigen Ort und die Umgegend als **Dachdecker-Meister** etablirt habe. Ich bitte daher alle diejenigen, welche in mein Fach einschlagende Arbeiten wünschen, sich gefälligst an mich zu wenden, versprechend gute und dauerhafte Arbeiten auszuführen.

Meine Wohnung ist Raumburger-Gasse No. 325, und bemerke ich noch, daß ich schon 27 Jahr in Groß-Glogau als Meister gearbeitet habe.

Lauban, den 16. April 1851.

Bartsch,
examinirter Dachdecker-Meister.

Geld- und Fonds-Course

vom 19. April 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.

Friedrichsd'or 113¾ Br.

Louisd'or 108¼ Gld.

Poln. Courant 94¾ Gld.

Oesterreichische Banknoten 77 Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 5½ 106 Br.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 85¾ Gld.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4½ 101½ Br.

dito dito neue dito 3½ 91½ Gld.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 95¾ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4½ 101½ Br.

dito à 1000 Rthlr. 3½ 91 Br.

Neue poln. dto. 94 Gld.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 16. April 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	2	6	1	17	—	1	7	6	—	26	3
Niedrigster	1	25	—	1	11	3	—	27	6	—	23	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	13 Sgr. 9 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. —			Kalbfleisch			—			1 . 6 .		
Rindfleisch à Pfund	2 . —			Bier à Quart			—			10 .		
Schweinfleisch —	3 . —			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr.			Doppelter 5 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-gasse und Herr Schirach auf der Nicolaigasse.
Garküche: Herr Leuschner auf der Brüdergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.